

ihrer Ansprechbarkeit, welche durch die den Geschöpfen eingeborene Wesenheit bestimmt ist.

Die Grundvorstellung, die die Astrologie vom Wirkungszusammenhang im Weltganzen besitzt, wurde zwar im Verlauf der Jahrhunderte von verschiedenen, den wechselnden Geistesepochen entsprechenden Einstellungen her kommentiert — vom spekulativ-mystischen oder vom naturwissenschaftlichen Aspekt her, aus dämonischer, naturreligiöser oder christlicher Weltvorstellung heraus. Das tragende Bild des universellen Wirkungszusammenhangs aber blieb allen Interpretationen gemeinsam.

Wenn wir uns, dem hier gegebenen Thema entsprechend, einer oft an die Astrologie gestellten Sonderfrage zuwenden, was denn heute im 20. Jahrhundert noch von der behaupteten Beziehung zwischen Gestirn und Menschenschicksal zu halten sei, so müssen wir uns immer gegenwärtig halten, dass zu den Voraussetzungen der Astrologie unabdingbar jenes Wissen um den „Weltinnenraum“ gehört, der durch alle Wesen reicht — um das Unsagbare mit diesen Rilke'schen Worten zu umschreiben. Ein solches Wissen hat mit verschwommener Mystik nichts zu tun. Es wird gespeist von Menschheitserfahrungen, die das kollektive Unbewusste der Menschheit mit dem Kosmos gemacht hat. Psychologisch gesehen besitzt ein solches „Wissen“ archetypischen Charakter, weshalb es ein Faktum ist, das zwar nie bewiesen, das aber auch nie als Irrtum zu Fall gebracht werden kann.

Nur vom archetypischen Hintergrund her sind ferner auch die astrologischen Symbole, Typenlehren, Affinitätsvorstellungen usw. zu verstehen.

* *

Nach geistesgeschichtlicher Klassifikation gehört die astrologische *judiciaria* nicht in die Reihe der divinatorischen Künste. Die zum Divinationswesen gehörigen Künste wie Wahrsagen aus spiegelnden, glänzenden Gegenständen, oder mit Hilfe von Karten oder Würfeln bedürfen der Fähigkeit des Hellsehens zu ihrer Ausübung. Nicht so die *astrologia judiciaria*, die ja gänzlich ohne magischen Aspekt arbeitet. Sie sieht in ihrer Form der Horoskopie vielmehr einer angewandten Naturwissenschaft ähnlicher als einer okkulten Praktik.

Horoskopie bedeutet nicht Wahrsagung, sondern eine Vorausbestimmung von Erscheinungsformen auf Grund von gegebenen Ausgangsdaten.

Bereits die altbabylonischen Texte machen dies deutlich. „Ist Venus (Stern der Göttin Ishtar) im Monat Nisan vom 1. bis 30. Tage des Morgens ver-